

1945 - Rettung des Dorfes durch mutiges Eintreten

April 1945, in den letzten Kriegstagen, das genaue Datum ist nicht bekannt. In Atzmansricht konnte vermutlich durch das mutige und beherzte Eintreten des schwer kriegsversehrten Soldaten Michael Pfab, im Ort und in der Gemeinde bekannt als der Rösch'n-Michl, eine Katastrophe verhindert werden.

Michael Pfab (Jahrgang 1922) weilte in den letzten Kriegsmonaten wegen seiner schweren Kriegsverletzung daheim auf dem elterlichen Anwesen in Atzmansricht Nr. 18. Er war 1944 bei Palermo stationiert. Eine Bombe schlug in das Mannschaftszelt ein. Michael Pfab überlebte trotz schwerster Verletzungen durch Granatsplitter an einem Bein. Nach langem Lazarettaufenthalt in Italien und in Pfaffenhofen an der Ilm kam er im Herbst 1944 zurück in seine Heimat, für den weiteren Kriegsdienst war er nicht mehr geeignet. Er konnte sich nur unter großen Schmerzen mit Krücken fortbewegen. Michael Pfab war im Ort auch bekannt dafür, dass er sich kein Blatt vor dem Mund nahm, wenn es die Sinnlosigkeit des Krieges ging.

In den Apriltagen 1945 bekam die Bevölkerung von Atzmansricht sehr schnell mit, dass sich ein Trupp Soldaten, 6 oder 7 Mitglieder der SS, auf dem „Sandbirl“ zu schaffen machte. Der Sandbirl ist eine Erhöhung im Gelände von ca. 50 Meter hoch, im Südosten von Atzmansricht. Dort wurde von den SS-Männern ein Geschütz 8,8, eine Panzer – Abwehrkanone, fachmännisch aufgebaut, daneben wurde Munition gestapelt, auch Panzerfäuste. Vom diesem Standort aus sollten die SS-Soldaten über das Dorf hinweg die anrückenden Amerikaner bekämpfen. Vorher schon waren für jeden sichtbar Fernmeldekabel vom Flugplatz ins Dorf verlegt worden. In der Scheune des Rösch'n-Anwesens war ein Funkwagen untergebracht, ein Werkstattwagen fand Tarnung im Obstgarten des Anwesens Pfab. Die Dorfbewohner waren sehr beunruhigt. Sie hatten alle die Bombardierung von Nürnberg oder Schwandorf auch akustisch mitbekommen, natürlich in größter Furcht und Sorge, auch wegen des nahen Behelfsflugplatzes in den Atzmansrichter Fluren im Öhl.

Als ehemaliger Frontkämpfer wusste Michael Pfab sehr genau, was die Aktion der SS zu bedeuten hatte. Der Einmarsch der Amerikaner musste wohl in Kürze erfolgen. Man erwartete sie aus Richtung Nordwesten auf der kurvigen Straße zur „Wart“ Richtung Großschönbrunn. Auch mit Angriffen von Tieffliegern musste man rechnen, denn im zeitigen Frühjahr waren schon mehrmals landwirtschaftliche Ochsenfahrzeuge bei der Feldbestellung beschossen worden.

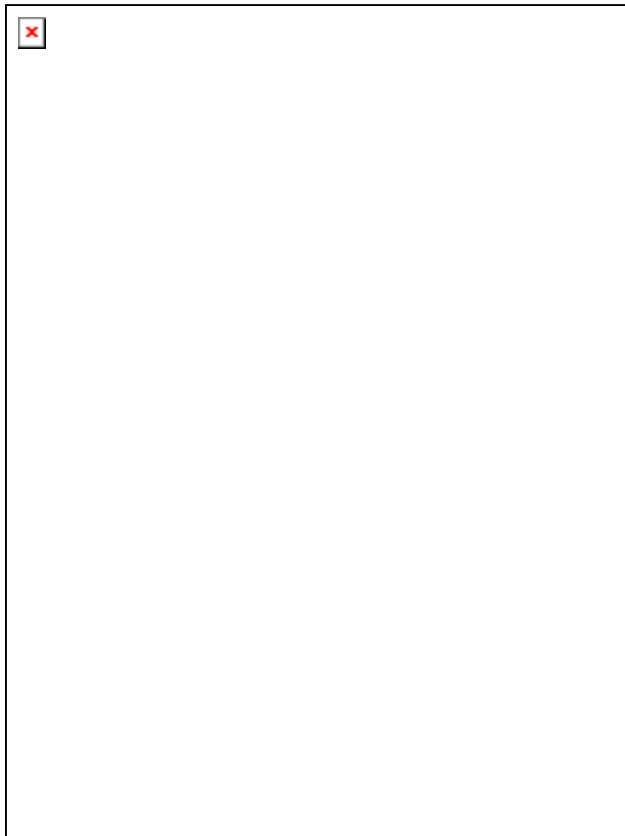
Michael Pfab handelte mutig, auch auf Drängen der Dorfbevölkerung. Gestützt auf seine Krücken machte er sich mit großen Mühen auf den kurzen Weg von seinem Hof zu den Soldaten und versuchte ihr Vertrauen zu gewinnen. Er schilderte die Situation des Dorfes und ging auch auf die Sinnlosigkeit ihres Vorhabens ein. Eindringlich beschwor er die Soldaten, von ihrem Vorhaben abzulassen und das Dorf und die Menschen vor größten Kriegsschäden zu bewahren. Ferdinand Graf, ein Neffe von Michael Pfab, damals ein Schuljunge, war dabei und er erinnert sich noch genau an einige Aussagen von Michael Pfab: „Ihr seid verrückt! – Das Dorf geht kaputt! – Der Krieg ist verloren!“

Gefährliche Äußerungen in der damaligen Situation, die SS-Soldaten hätten auch von dem Standrecht Gebrauch machen können wegen Wehrkraftzersetzung. Doch es hatte keine negativen Folgen für

Chronik Gebenbach Atzmansricht

Michael Pfab. Am nächsten Morgen herrschte Ruhe im Dorf. Die Panzerabwehrkanone war verschwunden, auch die Fahrzeuge waren abgezogen. Der junge Ferdinand Graf fand am nächsten Tag die Panzerfäuste am Weg nach Kainsricht in Schlehenstauden.

Was mag die Soldaten bewogen haben den Abzug so schnell durchzuführen? Hat sie Michael Pfab überzeugen können? War es ein Befehl? Niemand wird genaue Auskunft darüber geben können. Jedenfalls hat ein junger Mann, der im Krieg dem nur knapp Tode entronnen war, Mut gezeigt und durch sein beherztes Auftreten in dieser Situation auch sein Leben riskiert hat.



Seit 2016 steht eine Gedenktafel am Ort des Geschehens, am Sandbirl oberhalb der Ortschaft mit Aussicht auf die Wart. Gestaltet wurde sie von Ferdl Graf aus Schnaittenbach, einem Verwandter von Michael Pfab.

November 2016
Albert Rösch
Ferdinand Graf, Schnaittenbach
Michael Pfab jun., Atzmansricht

Haben Sie einen Fehler entdeckt? Senden Sie mir bitte eine kurze Nachricht.